

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Władysław Bartoszewski

Uns eint vergossenes Blut

Juden und Polen in der Zeit der ›Endlösung‹

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Inhalt

Einleitung	13
Vor 1939	15
Die erste Etappe des »großen Plans«	21
Das Anwachsen des Terrors gegenüber Polen und Juden (1939–1940)	27
Jüdische Wohnviertel	32
Das Leben in den Ghettos und Arbeitslagern	39
Der Anfang der Vernichtung – Todesstrafe für Hilfeleistung (1941)	45
Programm der »Endlösung« – Versuche der Warnung der jüdischen Bevölkerung	49
Vernichtung des Warschauer Ghettos (Sommer 1942)	55
Die Polen angesichts der Exterminierung der Ghettos	58
Die konspirativen jüdischen Organisationen	63
Das Zusammenwirken der polnischen Untergrund- bewegung mit den konspirativen jüdischen Organisationen	68
Die westliche Welt angesichts der begangenen Verbrechen – polnische Bemühungen um wirksame Hilfe für die Umkommenden	77
Der »Hilfsrat für Juden« – »Żegota«	100
Vorbereitungen zum Kampf im Warschauer Ghetto	132
Kampf des Warschauer Ghettos (April/Mai 1943) – Kampfunterstützung polnischer Formationen	144
»An die Regierungen und Völker aller verbündeten Staaten und an das Gewissen der Welt...«	165
Die polnische Untergrundpresse über den Kampf im Warschauer Ghetto	171
Weiterhin in gemeinsamem Kampf	179

Kampf gegen die Verbrechen an den Juden und den ihnen helfenden Polen	185
Märtyrertum und Kampf des Ghettos in den konspirativen Publikationen	192
Jene, die Hilfe brachten – Menschen und Fakten	202
»Uns eint vergossenes Blut«	242
Versuch eines Resümees	253
Wozu habe ich dieses Buch geschrieben?	262
Karten	267
Verzeichnis der wichtigsten, im Buch zitierten oder verwendeten Quellen und Arbeiten	270
Abkürzungsverzeichnis	283
Namenregister	288

Einleitung

Die Eroberung der Gebiete des polnischen Staates im September 1939 leitete die Realisierung von Hitlers langfristiger »genereller Neuordnung des Ostens« ein. Zu den grundsätzlichen programmatischen Dokumenten auf diesem Gebiet gehören folgende Denkschriften:

- 1) *Die Frage der Behandlung der Bevölkerung der ehemaligen polnischen Gebiete nach rassenpolitischen Gesichtspunkten*, die am 25. 11. 1939 von Dr. E. Wetzel und Dr. G. Hecht vom Rassenpolitischen Amt der NSDAP erarbeitet wurde;
- 2) *Rechtsgestaltung deutscher Polenpolitik nach volkspolitischen Gesichtspunkten*, vorbereitet im Januar 1940 für die Akademie für Deutsches Recht;
- 3) *Grundsätze für die raum- und siedlungspolitische Gestaltung des ehemaligen Polen*, ausgearbeitet im Frühjahr 1940 unter der Leitung von Prof. Dr. Konrad Meyer-Hetling.

Im Laufe des Jahres 1940 ging man im Reichssicherheitshauptamt auf Anordnung Heinrich Himmlers an die Vorbereitung des sog. »Generalplans Ost«, der aus mehreren Arbeiten bestand. Ein Teil davon ist nicht im Original erhalten geblieben. Wir besitzen jedoch genaue und umfassende Informationen über den Inhalt der verschollenen Teile. Sie sind in der Denkschrift vom 27. 4. 1942 »Einschätzung und Bemerkungen zum Generalplan Ost« enthalten, die der bereits erwähnte Dr. E. Wetzel ausgearbeitet hatte.

Alle erwähnten Dokumente, vor allem aber der »Generalplan Ost«, lassen keine Zweifel darüber zu, welche Ziele die Nationalsozialisten gegenüber den Völkern Osteuropas verfolgten. Beabsichtigt war die stufenweise volle Eindeutschung riesiger Gebiete Europas, die ganz Polen, die Tschechoslowakei, die baltischen Länder (mit Ausnahme Finn-

lands) und einen großen Teil der Sowjetunion (Weißrußland, einen Teil Rußlands, einen Teil der Ukraine und die Krim) umfaßten. Diese Konzeption sah die Aussiedlung von mindestens 45 Millionen »aus Rassegründen unerwünschter Volksfremder« in die Gebiete Westsibiriens vor. Dort sollten vor allem 80–85 Prozent aller Polen, d. h. ca. 20 Millionen, ungefähr 65 Prozent aller Ukrainer, die in den westlichen Teilen der Ukraine wohnten, ca. 75 Prozent der Weißrussen aus dem Westen Weißrußlands usw. angesiedelt werden. Die polnische Intelligenz als die führende Schicht des Volkes sollte schrittweise einer völligen Extermination unterliegen.

Die unterschiedlichen Pläne zur Behandlung der jüdischen Bevölkerung in Osteuropa verfestigten sich in den ersten zwei Jahren der Okkupation. Im Juli 1941 erhielt der Chef der Sicherheitspolizei R. Heydrich von Hermann Göring, dem Bevollmächtigten für den Vierjahresplan, die Anweisung, einen Entwurf für die endgültige Lösung der Judenfrage in Europa auszuarbeiten. Das Jahr 1941 kann somit als Ausgangspunkt der völkermörderischen Konzeption der »Endlösung der Judenfrage« angesehen werden.

Die Gebiete des polnischen Staates in seinen Grenzen von 1939 wie auch die von den Deutschen okkupierten Westgebiete der UdSSR wurden zum Schauplatz des gigantischen Hitlerexperiments, ganze Völker – Juden und Slawen – auszurotten. Diesem Experiment fielen nahezu die ganze in diesen Gebieten wohnende jüdische Bevölkerung sowie über 10 Prozent der polnischen Bevölkerung zum Opfer (die Verluste an den Fronten des Zweiten Weltkrieges nicht eingerechnet). Nur der Lauf der Ereignisse hinderte die Nationalsozialisten daran, ihre Ausrottungspläne gegenüber dem polnischen Volk und den anderen slawischen Völkern voll zu verwirklichen.

Zur Zeit des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges war Polen der größte Konzentrationspunkt der Juden in Europa. Nach Angaben der letzten, in der Vorkriegszeit durchgeführten allgemeinen Volkszählung aus dem Jahre 1931 bekannten sich 3 130 581 polnische Bürger zum jüdischen Glauben. Auf Grund des schätzungsweisen Zuwachses der jüdischen Bevölkerung in Polen in den Jahren 1931–1939 (unter Berücksichtigung der in dieser Zeit erfolgten Emigration der Juden aus Polen) wird angenommen, daß am 1. 9. 1939 in Polen 3 474 000 Juden lebten, wobei die Zugehörigkeit zum mosaischen Glauben als Kriterium diente. Dies machte ca. 10% der Gesamtbevölkerung des polnischen Staates aus. (Zum Vergleich: in der Sowjetunion – 1,6%, in der Tschechoslowakei – 2,4%, in Rumänien – 4,5%, in Ungarn – 4,5%, in Bulgarien – 0,8%, in Jugoslawien – 0,5%, in Frankreich – 0,8%, in Belgien – 1,2%, in Holland – 1,7%, in Dänemark – 0,2% und in Norwegen – 0,1%. In Deutschland dagegen betrug der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung 0,7%.) Im Lichte der nationalsozialistischen Rassenkriterien war diese Zahl entsprechend größer, da diese bekanntlich unter dem Begriff »Jude« alle Bürger jüdischer Abstammung bis in die zweite Generation verstanden.

Die polnischen Juden waren meistens in größeren oder kleineren Städten angesiedelt. Die Volkszählung aus dem Jahr 1931 ergab, daß 77 Prozent der Juden in Städten wohnten und nur 23 Prozent auf dem Lande. Von den nicht ganz 9 000 000 Stadtbewohnern waren 5 500 000 Polen und 2 400 000 Juden (den Rest der Stadtbevölkerung bildeten Deutsche, Ukrainer usw.).

So wohnten beispielsweise in Warschau über 352 000 Juden,

was in etwa 29% der Bevölkerung entsprach, in Lodz lebten 202 000 (33%), in Lemberg 99 000 (33%), in Krakau 56 000 (26%), in Wilna 55 000 (28%), in Lublin 38 000 (35%), in Białystok 39 000 (45%) und in manchen Kleinstädten, die vor dem I. Weltkrieg zum russischen Teilgebiet Polens gehörten, bildeten die Juden die Bevölkerungsmehrheit, beispielsweise in Pińsk 75%, in Równe 71%, in Międzyrzec Podlaski 75%, in Kowel 61% und in Brest Litowski 52%. Dieser Stand aus dem Jahre 1931 unterlag bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges keinen größeren Veränderungen. Das hatte während der Okkupation bestimmte Folgen: die starke Konzentration der Bevölkerung jüdischer Abstammung in Städten und Großstädten erleichterte den Deutschen die Realisierung ihrer diskriminierenden Politik und später der Extermination. Die polnischen Juden hatten ein ausgesprochenes Nationalbewußtsein. Dies spiegelt sich allein schon in der Tatsache wider, daß ungefähr 85 Prozent der polnischen Juden während der Volkszählung von 1931 die jüdische oder hebräische Sprache als ihre Muttersprache angaben. Im Schuljahr 1937/1938 gab es in Polen 226 Grundschulen, 12 Oberschulen (Gymnasien) sowie 14 Berufs-Oberschulen mit jiddischer oder hebräischer Unterrichtssprache, obgleich der größte Teil der lernenden jüdischen Jugend polnische Schulen besuchte (im Schuljahr 1936/37 haben bei einer Gesamtzahl von 21 915 Absolventen z. B. 4132 Jugendliche jüdischen Glaubens allgemeinbildende Gymnasien in Polen beendet; Diplome der Hochschulen wurden bei einer Gesamtzahl von 6114 Absolventen von 911 Juden erworben). Zur gleichen Zeit erschienen 130 Zeitschriften in jiddischer oder hebräischer Sprache, darunter 11 wissenschaftliche und 94 allgemeine und literarische Zeitschriften. Im Laufe des Jahres 1937 erschienen auf dem Gebiet Polens insgesamt 443 nichtperiodische Publikationen (Bücher und Broschüren) in jiddischer und hebräischer Sprache mit einer Gesamtauflage von 675 700 Exemplaren. Es gab 15 Theater, die Stücke in jiddi-

scher Sprache aufführten. Man kann also feststellen, daß das geistige und kulturelle Leben in der Zeit unmittelbar vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges in voller Blüte stand, und das entsprach schließlich der großen Bedeutung, die das polnische Judentum in der jüdischen Weltdiaspora hatte.

Für die Diaspora bildete das polnische Judentum ein unerschöpfliches Reservoir an bleibenden religiös-sittlichen Werten. Ein bedeutender Teil der seit Generationen in Polen lebenden Juden wie auch derer, die sich unter dem politisch-administrativen Druck des zaristischen Rußland in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf polnischem Boden angesiedelt haben, bewahrte seine spezifische Eigenart in Sitten und Gebräuchen, die sich unter anderem in der Bevorzugung der jiddischen Sprache und einer besonderen Kleidung sowie in der Neigung, sich von der Gesellschaft abzusondern und im Kreis der eigenen religiös-nationalen Gemeinschaft zu leben, manifestierte. Diesen gewöhnlich als Ostjuden bezeichneten Landsleuten gegenüber verhielten sich die Juden aus Deutschland, Österreich und den anderen westeuropäischen Ländern deutlich reserviert, wenngleich nicht teilnahmslos angesichts ihrer oft schwierigen wirtschaftlichen Lage.

Unter den – außerhalb der Landwirtschaft – berufstätigen Juden in Polen waren in den 30er Jahren über 55% kleine Handwerker und Händler ohne eigene Angestellte, 25% waren Arbeiter, 2% Heimarbeiter, 8–9% geistig Schaffende; der Anteil derer, die vom eigenen Kapital lebten, zu den mittleren und größeren Unternehmern und Kaufleuten mit zahlreichen Angestellten, oder zu den freien Berufen gehörten, betrug weniger als 10%. Diese Angaben zeigen den bescheidenen Lebensstandard der meisten Juden in Polen und ihren relativ unbedeutenden Anteil an der Oberschicht. Selbstverständlich nahm die weitgehend assimilierte Intelligenz jüdischer Herkunft aktiv am gesellschaftlichen Leben Polens teil. Hunderte Gelehrter und Künstler (Schriftsteller, Bildhauer, Musiker, Schauspieler und Regisseure), Tausende Juristen,

Ökonomen, Ärzte und Ingenieure haben in erheblichem Maße zur Belebung des kulturellen und intellektuellen Umfelds im nach 1918 wiedererstandenen polnischen Staat, zur Entwicklung von Kunst und Wissenschaft und zum Wiederaufbau des wirtschaftlichen Lebens nach einer langen Epoche der staatlichen Nichtexistenz beigetragen. Dennoch überwog im Selbstverständnis der meisten Juden und Polen ein Gefühl der gegenseitigen Fremdheit und Distanz. Die Einstellung der in Polen dominierenden katholischen Kirche gegenüber den Juden war geprägt von Mißtrauen und nicht frei von Stereotypen und Vorurteilen. Die Bemühungen zu einem christlich-jüdischen Dialog befanden sich damals in Polen erst in den Anfängen und beschränkten sich auf kleine elitäre Kreise.

Die Juden hatten in beiden Kammern des Parlaments ihre gewählten Vertreter und waren recht zahlreich in der territorialen Selbstverwaltung der Städte repräsentiert, in denen sie einen gewichtigen Prozentsatz der Wähler stellten (z. B. war die jüdische Gemeinde in Warschau durch 20 Mitglieder im Stadtrat vertreten, in Lodz hatte sie 17 Stadträte). Es gab in Polen eine Reihe jüdischer Parteien mit den dazugehörigen Jugendorganisationen: den sozialistischen »Bund«, zionistische Gruppen der Rechten, des Zentrums und der Linken sowie konservativ-religiöse Gruppen. Der Anteil der Juden in den allgemeinen polnischen politischen Parteien war jedoch gering und beschränkte sich praktisch auf die Polnische Sozialistische Partei (PPS), die liberale Demokratische Partei (SD) und – bis zum Tode von Marschall Piłsudski im Mai 1935 – auf die politischen Gruppierungen des Piłsudski-Lagers.

Der in Polen ebenso wie in anderen Ländern bestehende Antisemitismus, der sowohl religiös-traditionelle Gründe hatte als auch einer ökonomischen Konkurrenzsituation entsprang, nahm in den 30er Jahren deutlich an Stärke zu. Dies kam nicht nur im Programm der nationalistisch orientierten

National-Demokratischen Partei und der Christlich-Demokratischen Partei zum Ausdruck, sondern auch in der marktschreierischen und vor gewalttätigen Übergriffen nicht zurückschreckenden Aktivität der Schlägertrupps des National-Radikalen Lagers (ONR), das gegenüber den nationalen Minderheiten ein faschistisches Programm vertrat und wenige Wochen nach seiner Gründung 1934 verboten wurde. Antisemitische Ausschreitungen und Vergehen waren zwar strafbar und wurden auch in der Praxis geahndet, aber das allgemeine Klima war nicht gut.

In den Jahren 1936 und 1937 fanden in einigen polnischen Kleinstädten organisierte Übergriffe auf die jüdische Bevölkerung statt, die gewöhnlich als Pogrome bezeichnet werden und die einige Todesopfer forderten, z. B. in Brześć am Bug (Brest Litowsk) und Przytyk. Diese Ereignisse riefen in der öffentlichen Meinung eine Schockwirkung hervor. Leider hat aber unter den die Macht ausübenden politischen Erben Piłsudskis in den Jahren 1936 bis 1938 kurzfristiger politischer Vorteile wegen die Überzeugung die Oberhand gewonnen, daß die nationalistische Rechte umschmeichelt werden müsse. Dies hatte glücklicherweise keine Folgen in der Gesetzgebung. Aber allein schon die Verbreitung demagogisch wirkender Losungen mit fremdenfeindlichem Charakter, die hauptsächlich die jüdische Minderheit zum Ziele hatten, richtete genügend Schaden an.

Andererseits war die sehr bedeutende Aktivität mancher jüdischen Jugendgruppen in der illegalen kommunistischen Bewegung für die Mehrheit der Polen – und zwar nicht nur aus konservativen und nationalen Kreisen, sondern auch aus Kreisen des Zentrums, der liberalen Demokraten und der Sozialdemokraten – nicht annehmbar. Solche Aktivitäten wurden nämlich als unmittelbare Bedrohung der Interessen und der Souveränität des an die Sowjetunion grenzenden polnischen Staates angesehen. Dennoch waren im täglichen Leben die polnisch-jüdischen Beziehungen – vor allem die nachbar-

schaftlichen und die beruflichen – bei weitem nicht so schlecht, wie es heute nicht selten von manchen, die nichts damit zu tun hatten, dargestellt wird.

Angesichts der Bedrohung Polens durch das III. Reich haben die polnischen Juden größte Loyalität und Opferbereitschaft bewiesen. Der Anteil der Juden, die 1939 zur polnischen Armee einberufen worden sind, wird auf über 100 000 Mann geschätzt. Viele sind im September 1939 gefallen und ungefähr 60 000 sind in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten. Die Offiziere unter ihnen haben meist in Offiziersgefangenenlagern überlebt. Tragisch war dagegen das Schicksal der meisten Unteroffiziere und Soldaten, die aus der Kriegsgefangenschaft deshalb entlassen worden sind, um ganz »normal« in Ghettos untergebracht und später liquidiert werden zu können.

Die erste Etappe des »großen Plans«

Das Gebiet des polnischen Staates (vor 1939 389 720 km²), das im September 1939 durch das Dritte Reich und die Sowjetunion besetzt wurde, wurde nach dem deutsch-sowjetischen Abkommen vom 23. August und 28. Oktober 1939 so aufgeteilt, daß 48,6% seines Gebietes (188 602 km²) mit 62,9% der Bevölkerung (20 258 600 von 32 156 600) unter die deutsche Besatzung fielen. Die restlichen 51,4% des polnischen Territoriums mit 37,1% der Bevölkerung (11 898 000) kamen zu den drei angrenzenden Sowjetrepubliken.

Anfänglich befanden sich ungefähr 2 000 000 polnische Juden im Machtbereich des Dritten Reiches. Nach Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges im Sommer 1941 und der danach erfolgten Besetzung der restlichen polnischen Gebiete durch die Deutschen erhöhte sich die Zahl der polnischen Juden unter deutscher Okkupation auf 2 800 000 Personen. Der Rest befand sich entweder im Innern der Sowjetunion oder schaffte es, in andere europäische (Ungarn, Rumänien, die baltischen Länder) und sogar in außereuropäische Länder zu flüchten.

Die Zahl der Juden, die sich in den von den Deutschen besetzten polnischen Gebieten haben retten können, wird von den jüdischen Historikern unterschiedlich eingeschätzt – sie liegt zwischen 40 000–50 000 (Filip Friedman) und 100 000–120 000 (Józef Kermisz). Ein Teil der Juden hat in einigen Konzentrationslagern (Auschwitz, Majdanek), in Arbeitslagern oder in Kriegsgefangenenlagern den Krieg überlebt. Der Rest rettete sich in Partisaneneinheiten oder im Versteck – in polnischer Umgebung und dank der Hilfe des polnischen Volkes. Die Zahl derer, die sich versteckt hielten – anfänglich ziemlich groß –, wurde jedoch von Jahr zu Jahr

kleiner, im gleichen Maße wie der Terror des Okkupanten und die blutigen Verluste des polnischen Volkes wuchsen.

Die Ausrottungsvorhaben gegenüber den Juden in den besetzten polnischen Gebieten wurden von den Deutschen etappenweise und auf eine so perfide Art durchgeführt, daß sich sowohl das Judentum als auch das polnische Volk bis in die letzten Monate des Jahres 1941 hinein – und auch später noch – der Endziele der nationalsozialistischen Judenpolitik nicht vollends bewußt wurden.

Die in den besetzten Gebieten verbindlichen Verhaltensweisen gegenüber den Juden wurden schon am 21. September 1939 in Berlin festgelegt, also noch vor Ende des Polen-Feldzuges. Der Chef des Reichssicherheitshauptamtes Reinhard Heydrich wies die Chefs der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei an, bei der Lösung der Judenfrage zwischen »dem Endziel (welches mehr Zeit erfordert) und den Abschnitten der Erfüllung dieses Endzieles (welche kurzfristig durchgeführt werden)« zu unterscheiden. Dabei machte er darauf aufmerksam, »daß die geplanten Gesamtmaßnahmen (also das Endziel) streng geheim zu halten sind«. Heydrich erließ folgende Anweisung:

»Als erste Voraussetzung für das Endziel gilt zunächst die Konzentrierung der Juden vom Lande in die größeren Städte. Sie ist mit Beschleunigung durchzuführen. Es ist dabei zu unterscheiden: 1) zwischen den Gebieten Danzig und Westpreußen, Posen, Ostoberschlesien und 2) den übrigen besetzten Gebieten.

Nach Möglichkeit soll das unter Ziffer 1) erwähnte Gebiet von Juden freigemacht werden, zumindest aber dahin gezielt werden, nur wenige Konzentrierungsstädte zu bilden.

In den unter Ziffer 2) erwähnten Gebieten sind möglichst wenige Konzentrierungspunkte festzulegen, so daß die späteren Maßnahmen erleichtert werden. Dabei ist zu beachten, daß nur solche Städte als Konzentrierungspunkte bestimmt werden, die entweder Eisenbahnknotenpunkte sind oder zum mindesten an Eisenbahnstrecken liegen. (. . .) Des weiteren sind die nachstehend behandelten jüdischen Ältestenräte aufzustellen.

1) In jeder jüdischen Gemeinde ist ein jüdischer Ältestenrat aufzustellen, der, soweit möglich, aus den zurückgebliebenen maßgebenden Persönlichkeiten und Rabbinern zu bilden ist. Dem Ältestenrat haben bis zu 24 männliche Juden (je nach Größe der jüdischen Gemeinde) anzugehören. Er ist im Sinne des Wortes vollverantwortlich zu machen für die exakte und termingemäße Durchführung aller ergangenen oder noch ergehenden Weisungen.

2) Im Falle der Sabotage solcher Weisungen sind den Räten die schärfsten Maßnahmen anzukündigen.

(...)

4) Den Ältestenräten sind Termine und Fristen des Abzuges, die Abzugsmöglichkeiten und schließlich die Abzugsstraßen bekanntzugeben.

Sie sind sodann persönlich verantwortlich zu machen für den Abzug der Juden vom Lande.

Als Begründung für die Konzentrierung der Juden in die Städte hat zu gelten, daß sich Juden maßgeblichst an den Franktireurüberfällen und Plünderungsaktionen beteiligt haben.

(...) Die Konzentrierung der Juden in Städten wird wahrscheinlich aus allgemein sicherheitspolizeilichen Gründen Anordnungen in diesen Städten bedingen, daß den Juden bestimmte Stadtviertel überhaupt verboten werden, daß sie – stets jedoch unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten – z. B. das Ghetto nicht verlassen, zu einer bestimmten Abendstunde nicht mehr ausgehen dürfen, usw.«

Das Schicksal der jüdischen Bevölkerung, die in den auf Erlaß Hitlers vom 8. 10. 1939 ins Reich »eingegliederten« westlichen Wojewodschaften Polens wohnte, wurde durch die Anordnung Himmlers vom 30. Oktober 1939 entschieden. Sie bestimmte die Umsiedlung aller Juden aus den Provinzen Danzig-Westpreußen, Posen und Oberschlesien binnen 4 Monaten sowie eines bedeutenden Teils der »besonders feindlich eingestellten polnischen Bevölkerung« in das auf den Gebieten Zentralpolens geschaffene Generalgouvernement. Die Realisierung dieser Aufgaben – sowohl den Juden als auch den Polen gegenüber – überließ Heydrich am 21. 12. 1939 Adolf Eichmann. Die Ausführungsverordnung,

die am 12. 11. 1939 vom Höheren SS- und Polizeiführer im Warthegau, Wilhelm Koppe, erlassen wurde, konkretisiert:

»Betrifft: Abschiebung von Juden und Polen aus dem Reichsgau ›Warthe-Land«.

1) Der Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für die Festigung des deutschen Volkstums angeordnet, daß aus den ehemals polnischen Gebieten, die nunmehr zum Reich gehören,

a) alle Juden und

b) alle diejenigen Polen abgeschoben werden, die entweder zur Intelligenz gehören oder aber auf Grund ihrer national-polnischen Einstellung eine Gefahr für die Durchsetzung und Festigung des Deutschtums darstellen können. Kriminelle Elemente sind diesen gleichzustellen.

(. . .) erstreckt sich der Abtransport aus dem ›Warthe-Gau« für die Zeit vom 15. 11. 1939 bis 28. 2. 1940 auf zunächst 200 000 Polen und 100 000 Juden. (. . .)

Die Säuberung und Sicherung ist mit allen Konsequenzen erst dann erreicht, wenn die geistig führende Schicht, die gesamte Intelligenz sowie alle politischen und kriminellen Elemente entfernt sind. Alle bewußt polnisch fühlenden Personen sind gleichfalls abzuschieben. Bei der Intelligenz braucht der Tatbestand der politischen oder deutschfeindlichen Betätigung nicht gegeben zu sein. «

Dieser Plan ist mit größter Rücksichtslosigkeit durchgeführt worden. Die Transporte – hauptsächlich in die Wojewodschaften Lublin, Kielce und Krakau (Kraków) – wurden in ungeheizten Viehwagen, ohne ein Mindestmaß an Verpflegung, abgeschickt, so daß der Tod schon unterwegs reiche Ernte hielt.

Im Generalgouvernement traten unterdessen immer neue Diskriminierungsverordnungen für die Juden in Kraft. Im Bericht der Regierung des Generalgouvernements für die Zeit bis zum 1. 7. 1940, der in den Akten des Prozesses gegen Josef Bühler, Chef des Amtes des Generalgouverneurs in Krakau, erhalten ist, lesen wir: